

VERANSTALTUNGEN. Der diesjährige Kongress von Holzindustrie Schweiz (HIS) fand am 27. November im Rahmen der Hausbau- und Energie-Messe in Bern statt. Der Kongress stand im Zeichen der Wirtschaftskrise, die die Schweiz bisher mit einem blauen Auge überstanden hat.

Erholung in Sicht

Die 130 Teilnehmer des HIS-Kongresses in der Messe Bern kamen in den Genuss dreier gehaltvoller Referate. Dominierendes Thema war die Weltwirtschaftskrise, deren Auswirkungen auf die Schweizer Holzindustrie weniger drastisch ausgefallen sind als in anderen Ländern. Die seit zwei Jahren stagnierende Produktion beim Einschnitt muss laut HIS-Präsident Jean-François Rime als Erfolg gewertet werden. Entsprechend der Prognose von HIS, ist in den kommenden Jahren eine Produktionssteigerung beim Einschnitt von Nadelrundholz zu erwarten. Schon 2011 könnte die Marke von 3 Mio. m³ erreicht werden. Dieser Nachfrage steht heute ein Angebot von knapp 2,9 Mio. m³ geerntetem Nadelholz gegenüber. Um diesen Mehrbedarf zu decken, fordert HIS die öffentlichen Waldbesitzer auf, sich mehr um die Bedürfnisse der Holzindustrie als um übertriebene Naturschutzanliegen zu kümmern. Sind Nadelholz-Importe denn ökologisch sinnvoller?

Anne Kleinewefers Lehner von der Schweizer Nationalbank ging auf die konjunkturelle Lage im In- und Ausland ein. Obwohl die Rezession beendet sei, könne nur mit einer schwachen wirtschaftlichen Erholung gerechnet werden. Risiken wie steigende Arbeitslosigkeit und Staatsverschuldung sowie die Verletzbarkeit des Bankensystems und der Finanzmärkte bleiben nach wie vor bestehen und führen insgesamt

zu einer grossen Labilität der Wirtschaftslage.

Der mailändische Holzagent Roberto Tengger beleuchtete die Entwicklung des globalen und speziell des italienischen Bau- und Schnittholzmarktes. Letzterer ist für die Schweiz von besonderem Interesse, konnte sie doch bis Juli 2009 als einziges der zehn grossen Nadel-schnittholz-Lieferantländer ihren Export nach Italien um 17% steigern. Obwohl die italienische Baubranche in den letzten zwei Jahren eine Verminderung der Investitionen um 20% hinnehmen musste, verlief der Rückgang der Bautätigkeit vergleichsweise moderat. Um dem Bauwesen den Wiederaufschwung zu erleichtern, hat die italienische Regierung vor kurzem mit Steuererleichterungen im Falle eines Umbaus des bestehenden Immobilienbesitzes und der Genehmigung der zwei Pläne «Piano Casa» und «Social Housing» reagiert. «Piano Casa» zielt auf die

Vergrosserung des Raumvolumens bestehender Immobilien ohne zusätzliche Steuerbelastung ab, «Social Housing» auf die Errichtung sozialer Mietwohnungen. Die Renovation bestehender wird gegenüber dem Bau neuer Gebäude zukünftig weiter an Bedeutung gewinnen, nicht zuletzt weil in Italien bereits 70% der Familien Hauseigentümer sind. Auf den Verbrauch von Holzprodukten haben diese Umbauten bestimmt den grössten Einfluss.

RW

